

Presse-Information

12. September 2007



Fachtagung des Eine Welt Netzwerks Hamburg (EWNW) macht Dampf: Diskussion um Sozialstandards in Hamburgs öffentlichem Einkauf

Über 60 Interessierte aus Behörden, Nichtregierungsorganisationen, öffentlichen und kirchlichen Einrichtungen, Universitäten, Gewerkschaften und Parteien besuchten die Fachtagung des EWNW „Sozial gerecht einkaufen. Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“ am 11. September 2007.

Überlange Arbeitszeiten und Pausenverbot in der chinesischen Computerindustrie, blutige Kinderarbeit in indischen Steinbrüchen, Vereinigungsverbot für Näherinnen in Bangladesch – die sozialen Produktionsbedingungen von Konsumgütern sind in vielen Ländern menschenunwürdig. Die ExpertInnen auf der Fachtagung erörterten Möglichkeiten des „fairen“ Einkaufs für öffentliche Einrichtungen wie Schulen, Behörden, Polizei und Krankenhäuser und diskutierten den Stand der Hamburger Bemühungen, Sozialstandards in den Vergabekriterien zu etablieren.

Bisher ist die Stadt Hamburg Schlusslicht im Einsatz für sozial gerechtere Produktionsbedingungen: Während bundesweit über 70 Kommunen Beschlüsse gegen die Beschaffung von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit gefasst haben, lehnte die Mehrheit in der Hamburger Bürgerschaft entsprechende Anträge ab.

Heiko Möhle, Geschäftsführer des Eine Welt Netzwerks Hamburg begrüßte die neue Absichtserklärung des Hamburger Senats, sich zukünftig für soziale Standards einzusetzen. Das beharrliche Engagement des früheren Entwicklungspolitischen Beirats und der Eine-Welt-Gruppen habe offenbar ein Umdenken des Senats bewirkt. „Den schönen Worten müssen nun konkrete Taten folgen“, so Möhle. Der Senat solle seinen Einfluss im Bundesrat geltend machen und sich für die Umsetzung der EU-Richtlinie einsetzen, die die Aufnahme sozialer und ökologischer Kriterien ins öffentliche Vergaberecht vorsieht. „Von der Bürgerschaft erwarten wir noch in diesem Jahr einen interfraktionellen Antrag, der den Senat zur Aufnahme von Sozialstandards in die Hamburger Beschaffungsrichtlinien verpflichtet“, so Tagungsorganisatorin Rebecca Lohse. Dazu gehören das Recht auf Vereinigungsfreiheit, die Beseitigung der Zwangsarbeit, die Bekämpfung ausbeuterischer Kinderarbeit, die Nichtdiskriminierung am Arbeitsplatz, sichere und gesunde Arbeitsbedingungen sowie angemessene Arbeitszeiten und existenzsichernde Löhne.

Das Investitions- und Nachfragevolumen Hamburgs stellt ein wirtschaftspolitisch bedeutendes Potenzial dar. Durch eine gezielte Nachfrage nach sozial gerecht produzierten Waren sollte es genutzt werden, Einfluss auf die Anbieter zu nehmen. So bezieht die Stadt jährlich Dienstkleidung im Wert von über 4 Mio. Euro und gemeinsam mit dem Nachbarland Schleswig-Holstein EDV-Geräte im Wert von 100 Mio. Euro. Die Stadt Hamburg sollte als Vorbild handeln und damit zu fairen, gesellschaftlich verantwortlichen Wettbewerbsbedingungen beitragen.

Die Fachtagung „Sozial gerecht einkaufen. Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“ veranstaltete das Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V. in Kooperation mit dem Nordelbischen Missionszentrum und dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt und mit freundlicher Unterstützung des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg. Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V. ist der Dachverband entwicklungspolitischer Initiativen in Hamburg. Er wurde 1992 gegründet und zählt über 80 Gruppen zu seinen Mitgliedern.

Für weitere Informationen:

Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V. (EWNW)

Anke Schwarzer – Presse & Öffentlichkeitsarbeit

Große Bergstraße 255, 22767 Hamburg, Tel.: 040 - 358 93 86, anke.schwarzer@ewnw.de, www.ewnw.de